

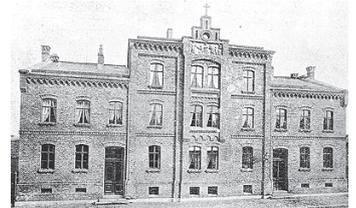
Wir erinnern an **Dorothea Marie Käsemadel**

Dorothea Marie Käsemadel geborene Richter, verwitwet, geboren am 17. September 1855 in Zschepan, Kreis Delitzsch, wohnhaft zunächst in Bitterfeld, wird am 11. August 1938 in die Pfeifferschen Stiftungen Magdeburg-Cracau aufgenommen und von dort am 30. Mai 1941 „verlegt“ in die Landesheilanstalt Uchtspringe. Sie kommt am 15. Oktober 1942 ums Leben – ein Opfer des „Euthanasie“-Programms der Nationalsozialisten.

Was wissen wir von ihr?

Dorothea Marie Käsemadel ist am 17. September 1855 geboren. Ihre Eltern sind Karl Heinrich Richter und seine Ehefrau Sophie Dorothea geborene Ludwig. Sie wird am 4. Oktober 1925 evangelisch getauft. Sie heiratet den Drehorgelspieler Hermann Käsemadel aus Bitterfeld, der am 22. September 1915 stirbt. Die beiden haben keine Kinder.

Ihre Aufnahme in die Pfeifferschen Stiftungen erfolgt am 11. August 1938, also mit fast 83 Jahren. Gründe sind nicht bekannt. Im Anmeldeformular vom Juli 1938 wird vermerkt, dass sie unter körperlichen Altersbeschwerden leide, ihre „geistige Beschaffenheit bei dem hohen Alter“ jedoch „relativ rege“; sie sei freundlich und gut gelaunt und lese – ohne Brille – Zeitung. Sie habe die Dorfschule besucht. Diese Charakterisierung lässt eher eine Aufnahme aus Altersgründen annehmen. Vielleicht wohnte sie im Johannesstift.



Pfeiffersche Stiftungen Magdeburg
Haus Johannesstift 1889

Ihre Aufnahme in die Pfeifferschen Stiftungen erfolgt am 11. August 1938, also mit fast 83 Jahren. Gründe sind nicht bekannt. Im Anmeldeformular vom Juli 1938 wird vermerkt, dass sie unter körperlichen Altersbeschwerden leide, ihre „geistige Beschaffenheit bei dem hohen Alter“ jedoch „relativ rege“; sie sei freundlich und gut gelaunt und lese – ohne Brille – Zeitung. Sie habe die Dorfschule besucht. Diese Charakterisierung lässt eher eine Aufnahme aus Altersgründen annehmen. Vielleicht wohnte sie im Johannesstift.

Am 30. Mai 1941 wird sie mit einer Gruppe von mehr als 20 Bewohnern der Pfeifferschen Stiftungen in die Landesheilanstalt Uchtspringe „verlegt“. Aus einem Schreiben des Bürgermeisters von Bitterfeld, dem letzten Wohnsitz von Marie Käsemadel, geht hervor, wie die Verlegungen in der Regel begründet werden: Die Pflegehäuser würden für die Errichtung eines Krankenhauses bereit gestellt.

Über Dorothea Maries Befinden in Uchtspringe gibt es keine Notizen. Unter dem 27. 10. 1941 wird lediglich vermerkt, sie sei „zur besseren Aufsicht“ von Gebäude 26 nach Gebäude 12 verlegt. Ob und aus welchem Grund sich ihr Gesundheitszustand verschlechtert, ist nicht ersichtlich. Ihr Tod wird am 15. Oktober 1942 um 5 Uhr festgestellt. Als Todesursache wird angegeben: „Altersschwäche und Altersschwachsinn“.

Über die Situation in Magdeburg und Uchtspringe finden sich weitere Informationen auf dem Gedenkblatt, das allgemein an die behinderten Frauen und Kinder aus den Pfeifferschen Stiftungen erinnert, die ermordet wurden.

Informationsstand Februar 2015

Quellen: Recherchen und Broschüre von Roswitha Hinz, „Den Opfern der Euthanasie“; Dr. Kriemhild Synder, „Die Landesheilanstalt Uchtspringe und ihre Verstrickung in nationalsozialistische Verbrechen“; in: Ute Hoffmann (Hrsg.): Psychiatrie des Todes: NS-Zwangsterilisation und „Euthanasie“ im Freistaat Anhalt und in der Provinz Sachsen. Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt, Magdeburg 2001, S. 75–96; Uchtspringe-Akten im Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt Magdeburg